

Reich Gottes in der Ehe

Wir feiern heute Goldene Hochzeit des Ehepaares Krämer Senior, Franks Eltern. Und deshalb möchte ich mit einem der bekanntesten Texte der Bibel beginnen.

1.Mose 2, 18: Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. Und Gott der HERR machte aus Erde alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu dem Menschen, dass er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch jedes Tier nennen würde, so sollte es heißen. Und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre. Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der HERR baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden sein ein Fleisch.

1.Mose1,31: Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

Gott selbst ist es, der die Ehe gestiftet hat. Als der Mann alleine war, sagte Gott, dass das nicht gut sei. Das ist das einzige Mal im Schöpfungsbericht, wo Er etwas als „Nicht gut“ einstufte, alles andere war gut. Aber weil der Mensch als Abbild Gottes geschaffen wurde, der ja auch ein Gott der Beziehung ist - Vater – Sohn – Hl. Geist -, wollte er ein Gegenüber für ihn finden. Doch bei allem Geschaffenen war nichts dabei, dass ihm ähnelte. (P.S: auch nicht der Affe!) Deshalb schuf er die Frau.

Das Wort, das Luther als „Gehilfin“ übersetzte, wurde leider oft missbräuchlich, nämlich abwertend, interpretiert.

Das hebräische Wort für Gehilfin ist **‘eser kenegdo’** – eine Helferin/Retterin ihm gegenüber, ein ihm entsprechendes, ergänzendes, rettendes Gegenüber.

„Eser“ bedeutet „Hilfe“ oder „Gehilfe/Gehilfin“, Lebensretterin

„K“ bedeutet „wie“

„Neged“ bedeutet „gegenüber“, „entgegengesetzt“ „parallel zugewandt“ oder „entsprechen“, Gegenstück, Gegenüber. Die „o“-Endung zeigt an, dass Adam spricht.

Eser K'negdo – eine Hilfe, die ihm entspricht; lebensrettendes Gegenstück

Das Wort 'eser' steht definitiv nicht für einen untergeordneten Status. Wir finden das Wort 'eser' 22 Mal in den Schriften, fünf Mal wird es für die Frau gebraucht, die in das Bildnis des Allmächtigen geschaffen worden ist; drei Mal wird das Wort im Zusammenhang mit dem Militär gebraucht und 14 Mal bezieht es sich auf Gott selbst.

Hier einige Schriftstellen, in denen das Wort 'eser' vorkommt:

- Mose: „Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe 'eser'.“ (2. Mose 18,4)
- „Dies ist der Segen über Juda. Und er sprach: Herr, erhöre die Stimme Judas und bringe ihn zu seinem Volk; lass seine Macht groß werden und sei ihm Hilfe 'eser' wider seine Feinde!“ (5. Mose 33,7)
- „Es ist kein Gott wie der Gott Jeschuruns, der am Himmel daher fährt dir zur Hilfe 'eser' und in seiner Hoheit auf den Wolken.“ (5. Mose 33,26)
- „Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich? Du Volk, das sein Heil empfängt durch den Herrn, der deiner Hilfe 'eser' Schild und das Schwert deines Sieges ist!“ (5. Mose 33,29)
- „Unsere Seele harret auf den Herrn, er ist uns Hilfe 'eser' und Schild.“ (Psalm 33,20)
- „Er sende dir Hilfe 'eser' vom Heiligtum und stärke dich aus Zion!“ (Psalm 20,3)
- „Du bist mein Helfer 'eser' und Erretter; Herr, säume nicht!“ (Psalm 70,6)
- „Aber Israel hoffe auf Herrn! Er ist ihre Hilfe und Schild.“ (Psalm 115,9)

Er selber, Gott, der Herr, ist ein Helfer. Und er erschuf die Frau in sein Bild – als Helferin.

Wenn man die Bibelstellen, in denen das Wort 'eser' vorkommt, untersucht, findet man folgende Bedeutungen von 'eser': einem zu Hilfe eilen, es ist im Zusammenhang mit Errettung und Schutz erwähnt, und als eine Hilfe wider die Feinde gebraucht.

Der Begriff 'eser' hat also nichts mit Unterordnung zu tun. Wenn Gott sich entscheidet, uns zu helfen, unser Helfer zu sein, ordnet er sich nicht unter, sondern kommt zu uns, um uns zu dienen oder uns aus der Not zu retten.

'eser k'enegdo' impliziert Gleichstellung und Ergänzung.

Der Begriff ,*eser k'enegdo*' bedeutet aber auch „gegen jemand stehen“, auch wiederum als Hilfe gedacht. Wenn der Mann sich ihrer Hilfe nicht würdig erweist, steht sie gegen ihn. Ihre Haltung kann ihm dann auch helfen, sich zu überdenken und zu korrigieren. Er muss nur verstehen, dass dies von Gott so angelegt ist, ihm zur Hilfe.

Leider hielt dieses wunderbare Gespann nicht lange an. Die Frau, deren Aufgabe es gewesen wäre, als lebensrettendes Gegenstück ihres Partners zu fungieren, bringt ihm durch die Frucht vom verbotenen Baum den Tod. Und er, der auf sie achthaben sollte, greift mit zu und bringt damit sich und sie in den Bann des Bösen.

In Galater 3,13 aber steht geschrieben: *Doch Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes gerettet; am Kreuz nahm er den Fluch auf sich.*

Wie aber lautete der Fluch? Über der Frau wurde ausgesprochen, dass sich die Mühsal bei der Schwangerschaft vermehren würde und der Schmerz bei der Geburt größer werden würde. **Und dass sie sich nach dem Mann verzehren würde, er aber über sie herrschen würde.**

Über dem Mann wurde festgelegt, dass der Ackerboden verflucht sei und er sich sein Leben lang abplagen müsse, um sich davon zu ernähren und sich im Schweiß seines Angesichtes sein Brot verdienen müssen.

In Jesus Christus gilt dieser Fluch nicht mehr. Für jeden, der zu ihm gehört, sein Kind ist und ihn als Herrn und Erlöser angenommen hat, gilt jetzt etwas anderes.

Paulus schreibt in Epheser 5, ab Vers 21 folgendes:

Über die Ehe

Ordnet euch aus Achtung vor Christus bereitwillig einander unter.

Meine Eltern haben letztes Jahr Goldene Hochzeit gefeiert. Mein Vater versammelte alle Kinder und Schwiegerkinder um sich und teilte uns das

Geheimnis ihrer langen Ehe mit: „Stellt immer das Wohl des anderen vor euer eigenes. Wenn beide das tun, gelingt Ehe.“ Einander unterordnen bedeutet, den anderen höher schätzen als sich selbst, und damit nicht, über den anderen zu herrschen. Das ist der Inbegriff christlicher Nächstenliebe und gilt nicht nur in der Ehe, sondern auch in der Gemeinde.

Ihr Ehefrauen sollt euch euren Männern unterordnen, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet. Denn der Mann ist das Haupt seiner Frau, wie Christus das Haupt seines Leibes – der Gemeinde – ist, für die er sein Leben gab, um sie zu retten. So wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, sollt ihr Ehefrauen euch auch euren Männern in allem unterordnen.

Bei diesem Thema „Unterordnung“ hat es mir sehr geholfen, **dass ich weiß, dass Gottes Ordnungen gut sind** und er damit unser Bestes will, nämlich das Leben in Fülle; und dass wir uns entfalten können und die Frau werden, die Gott sich gedacht hat.

Sich unterordnen ist etwas Aktives und es ist FREIWILLIG! Es ist ein freiwilliger Akt der Loyalität, der Unterstützung und des gegenseitigen Eingehens auf einander.

Es hat nichts damit zu tun, dass wir in einer untergeordneten, weniger wertvollen Position sind. Es hat auch nichts damit zu tun, keine Meinung haben zu dürfen, rechtlos zu sein, quasi drei Schritte hinter dem Mann gehen zu müssen, weil er ja der bessere Mensch ist. Es wird auch nicht dem Mann ein Freischein für Unterdrückung ausgestellt! Unterordnung bedeutet auch nicht, „mundtot“ zu sein. Das wäre nämlich ein Rückfall in das griechische Konzept der „Wortlosen“: Kinder, Sklaven, Ehefrauen.

Nein, sondern Unterordnung ist Gottes geistliche Ordnung für unser Leben.

Meine Unterordnung als Ehefrau heißt also grundsätzlich einmal:

Ich habe Respekt vor der Stellung meines Ehemannes, die er von Gott bekommen hat.

- Auch wenn er sie vielleicht noch nicht so ausfüllt, wie er sollte!

- Aber: Ich als Ehefrau kann ihm dabei helfen, seine Position zu finden. Und meine Unterordnung ist anscheinend ein Schlüssel dazu. (1. Petrus 3, 1 + 2)
- Unterordnung ist auch ein Aspekt von unserem „Gehilfin – Sein“: Durch mein angemessenes Verhalten, wird er zu dem Mann, der er vor Gott sein soll.

Es gibt selbstverständlich auch **Grenzen der Unterordnung** – nämlich dort, wo Gottes Gebote übertreten werden:

- Missbrauch in jeder Form
- Gewalt
- Und: Gehorsam gegenüber Gott ist wichtiger als gegenüber dem Mann!

Und ihr Ehemänner, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat. Er gab sein Leben für sie, ...

Gott hat auch Humor. Jeder bekommt anscheinend die Rolle zugeteilt, wo er wirklich Gottes Hilfe braucht: Wir bei der Unterordnung und die Männer, dass sie ihre Frauen lieben sollen wie Jesus seine Braut, die Gemeinde.

Jetzt hat sich der Mann so bemüht, seine Liebste zu erobern, heiratet – und denkt sich: so, das wäre geschafft. Aber jetzt! Jetzt will sie dauernd Zeichen seiner Liebe sehen – regelmäßig! Dass er sie geheiratet hat, reicht ihr nicht!

Die Männer haben mit der Aufgabe uns zu lieben und ihr Leben für uns hinzugeben, so wie Jesus es für die Gemeinde tat, alle Hände voll zu tun. Wir haben nur eine Aufgabe bekommen – uns dem Mann unterzuordnen als dem Herrn. Ich glaube, wir Frauen haben das einfachere Teil zugeteilt bekommen!

☺ Allein der Text zeigt, dass der an den Mann doppelt so lang ist wie der an die Frau.

... damit sie befreit von Schuld ganz ihm gehört, rein gewaschen durch die Taufe und Gottes Wort. Er tat dies, um sie als herrliche Gemeinde vor sich hinzustellen, ohne Flecken und Runzeln oder dergleichen, sondern heilig und makellos. Genauso müssen auch die Ehemänner ihre Frauen lieben, wie sie ihren eigenen Körper lieben. Denn ein Mann liebt auch sich selbst, wenn er seine Frau liebt. Niemand hasst doch seinen eigenen Körper, sondern sorgt liebevoll für ihn, wie auch Christus für seinen Leib, also für die Gemeinde, sorgt. Und wir gehören zu seinem Leib.

Leute, das ist eine geistliche Ordnung, die Gott uns gegeben hat – wir tun gut daran, sie ernst zu nehmen. Paulus schreibt aber noch weiter:

*In der Schrift heißt es: »Deshalb wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die beiden werden zu einer Einheit.« **Das ist ein großes Geheimnis, aber ich deute es als ein Bild für die Einheit von Christus und der Gemeinde.***

Wenn wir in der Kraft des Heiligen Geistes in dieser Ordnung Gottes leben, spiegeln wir etwas viel Größeres und Herrlicheres wider. Heilige, gottgefällige Ehen veranschaulichen die innige Einheit, die Jesus mit der Gemeinde, seiner Braut, haben möchte. So vertraut, wie ein altes Ehepaar miteinander umgeht, sich ansehen und wissen, was der andere denkt, was er jetzt gerne hätte, wie es ihm geht – so eine Vertrautheit möchte Jesus mit uns als Gemeinde haben.

Deshalb sage ich noch einmal, dass jeder Ehemann seine Frau so lieben soll, wie er sich selbst liebt, und dass die Ehefrau ihren Mann achten und respektieren soll.

Indem die Liebe und Hingabe Jesu Christi das Maß für die Liebe des Ehemannes zu seiner Frau ist, wird allem Missbrauch der schöpfungsgemäßen Zuordnung von Mann und Frau entgegengewirkt. Dementsprechend bedeutet die „Unterordnung“ bzw. „Ehrfurcht“ der Frau keine Unterwürfigkeit, sondern die Zustimmung zu Gottes guter Ordnung. Durch eine in dieser Weise geprägte Ehe wird Gott, der Schöpfer, geehrt.

Damit sind wir wieder bei der Goldenen Hochzeit. Es bleiben nur Menschen 50 Jahre verheiratet, die gelernt haben, sich gegenseitig zu lieben und zu ehren, sich einander unterzuordnen und in Demut zu dienen, einander zu achten und den Wert zu geben, den Gott jedem von uns gibt.

Ihr habt mit eurem Leben, mit eurer Ehe, Gott, den Schöpfer geehrt, und seid ein positives Beispiel für eure Kinder und Enkel.

Und deshalb freut es uns sehr, heute ein wenig von eurer Geschichte zu hören, miteinander den Segen Gottes für eure nächsten Jahre zu erbitten und mit euch zu feiern.

